

Voyages avec guides de tourisme pédestre

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **7 (1952)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VOYAGES AVEC GUIDES DE TOURISME PÉDESTRE

On n'estimera jamais assez haut la valeur des voyages raisonnés pour l'enrichissement de l'esprit humain. Il est donc méritoire de faire connaître la nature de son pays d'une manière approfondie. Surtout à notre époque de circulation toujours plus rapide, nous avons besoin de conseils judicieux sur l'importance des voyages. Les séries de guides de tourisme pédestres dans le canton de Berne et en Suisse de la maison Kümmerly & Frey contribuent à préparer et à utiliser au mieux les voyages et à augmenter la connaissance du pays que l'on veut parcourir. Descriptions de routes, profils, photos, croquis cartographiques donnent une vue convenable de la route à suivre.

PASSEGGIARE CON I LIBRI DELLE PASSEGGIATE

Passeggiate e viaggi hanno un alto valore educativo. Per questo sarà sempre un compito importantissimo di aiutare gli uomini a scoprire la natura della loro patria. Specialmente nei nostri tempi con il continuo aumento della velocità del traffico stradale, esiste un vero bisogno per una breve esposizione sull'importanza e sul senso morale delle gite di campagna. In questo senso le collane dei Libri delle Passeggiate bernesi e svizzeri contribuiscono alla preparazione di gite, passeggiate o viaggi nelle differenti regioni. La descrizione dell'itinerario, le sezioni come anche piccoli schizzi danno un'idea eccellente delle particolarità delle nostre strade e dei nostri sentieri.

GEOGRAPHISCHE NACHBARSCHAFTSPROBLEME ZWISCHEN DER SCHWEIZ UND OBERBADEN

GERHARD ENDRISS

Mit 3 Abbildungen

Nachbarschaftsprobleme an politischen Grenzen fanden bisher, so reizvoll sie sind, nur verhältnismäßig wenig Beachtung bei Geographen. Sie sollen deshalb hier einmal am Beispiel Schweiz-Süddeutschland beleuchtet werden.

Die heutige Grenze zwischen Baden und der Schweiz zeigt eine enge Verzahnung. F. METZ schreibt 1931 von einem absonderlichen und verzwickten Grenzverlauf. Er mutet uns an wie ein Stück fossil gewordenes Mittelalter. Bildet doch der Hochrhein nur teilweise die Grenze! Bei Basel, Eglisau und Stein am Rhein greift die Eidgenossenschaft auf das rechte Ufer über — vom Kanton Schaffhausen ganz zu schweigen. Andererseits liegt Konstanz auf der linken Rheinseite, und das badische Dorf Büsingen finden wir mitten im Schaffhauser Gebiet. Weit in die Schweiz hinein reicht auch der Zipfel von Jestetten—Altenburg, der von 1840 bis 1935 deutsches Zollausschlußgebiet war. Manchmal ist es fast Zufall zu nennen, auf welche Seite eine Gemeinde bei dem politischen Kräftespiel geschlagen wurde, so etwa bei Konstanz und Büsingen.

Im Mittelalter hatte der *Zähringer Staat*, dessen Geschichte besonders T. MAYER erforschte, nicht nur die Landschaft auf beiden Seiten des Schwarzwalds und diesen selbst zu einer Einheit verbunden, sondern auch die beiden Ufer des Hochrheins durch das rheinfeldische Erbe, die Reichsvogtei in Zürich und das Rektorat in Burgund. Nach dem Aussterben der Zähringer 1218 wurde ihr Gebiet in einen rechts- und linksrheinischen Teil zerschlagen, und die Verklammerung der beiden Räume hörte auf. Später versuchten die Habsburger vergeblich mit ihren Besitzungen im Aargau, im Hotzenwald und im Elsaß eine zusammenfassende Staatenbildung am Hoch- und Oberrhein. Mit dem Jahr 1648 rissen weitere Bande. Die Beziehungen zwischen hüben und drüben hörten jedoch mit diesen politischen Änderungen nicht auf. Nicht nur die Dynasten auf beiden Seiten des Rheins waren eng miteinander verwandt und hatten ihre Besitzungen auf beiden Seiten, auch die geistlichen Grundherrschaften griffen über den Strom hinüber, so die Bistümer Basel und Konstanz, die Klöster Säckingen, Rheinau, Allerheiligen in Schaffhausen, Reichenau, St. Gallen usw. Das Kloster Säckingen z. B. soll ursprünglich linksrheinisch gelegen haben, es hatte alte Beziehungen im Jura, und in Hornussen im Fricktal war der Mittelpunkt des ganzen Klosterbesitzes. Und F. RATZEL meint: „Kann man die Geschichte von Glarus schreiben ohne die Säckingens, der alten klösterlichen Schutzherrschaft und der Stadt des heiligen Fridolin?“ Die Klöster St. Gallen und Einsiedeln hatten im Rebland des Kaiserstuhls und in der Vorbergzone des Schwarzwalds Besitzungen. Damit hängt es zusammen, daß der Name Schwarzwald erstmals in einer Urkunde des Klosters St. Gallen im Jahre 763 bzw.